

FORSCHERIN IM GESPRÄCH

Die Lakeside Labs GmbH ist ein Forschungs- und Technologiezentrum im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten der Alpen-Adria-Universität werden neue Konzepte, Technologien und Algorithmen für „Selbstorganisierende vernetzte Systeme“ entwickelt. Die Lakeside Labs wurden 2008 gegründet und beschäftigen derzeit ein Team von 17 internationalen ForscherInnen, ProjektleiterInnen und AssistentInnen.

Interview mit Dr. Evsen Yanmaz
Senior Researcher | Lakeside Labs



Wie wurden Sie Technische Forscherin?

Ich habe mich dazu entschieden, als ich zwölf Jahre alt war. Es gab dafür eigentlich gar keinen wichtigen Grund. Ingenieurin war damals ein sehr beliebter Beruf in der Türkei, und ich sah eine Anzeige in einer Zeitung und dachte mir: in Ordnung, das will ich probieren. Ich studierte Elektrotechnik und Elektronik in Istanbul und ging

dann an die Universität Buffalo, um meinen Master zu absolvieren. Im Anschluss machte ich meinen Doktor in Elektrotechnik und Informatik an der Carnegie Mellon-Universität.

Warum Österreich?

Es war mein Plan, nach dem Abschluss meines Doktorats ein paar Jahre in den USA zu arbeiten und Erfahrungen in der Industrie zu sammeln, um dann wieder auf diese Seite des Atlantiks zurückzukommen. Österreich habe ich mir im Speziellen nicht ausgesucht, aber die Stellenanzeige der Lakeside Labs war sehr interessant für mich. Besonders da ich die Arbeit von Prof. Bettstetter schon von meinem Studium her kannte. Dies schien ein guter Weg in die richtige Richtung zu sein. Als ich zum Vorstellungsgespräch kam, wurde ich sehr freundlich aufgenommen.

Deutsche Sprache?

An unserem Institut haben wir viele Forscher, die alle aus verschiedenen Ländern kommen. Unsere Forschungssprache ist Englisch, und deswegen habe ich kein Problem bei wissenschaftlichen Diskussionen. Aber ich versuche Deutsch zu lernen und die Kultur besser zu verstehen, da es dann einfach leichter ist hier zu leben. Es gelingt mir langsam, aber stetig.

Männliche Domäne?

Ich fühlte mich nie unwillkommen oder so etwas. Ich sehe auch kein Problem darin, als Frau in diesem Feld zu arbeiten. Es ist auch eher so, dass immer mehr auf Diversity und Minderheiten geachtet wird. Ich werde viel mehr unterstützt als ausgebremst.

Das Interview in voller Länge als Video und weitere Informationen finden Sie unter: www.lakeside-labs.com

Das Interview führte Christian Philipp, Öffentlichkeitsarbeit Lakeside Labs



Foto: Kuschnig

V. l.: Günther Fliedl, Judith Michael, Heinrich C. Mayr, Horst A. Kandutsch und Robert Raindl

SIE KÖNNEN ES NICHT LASSEN! FORSCHEN BEI „INTEGRANOVA“

Noch nicht ganz von ihrer Alma Mater, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, ihrer Ausbildung und den Forschungsprojekten entfernt, starten sieben AbsolventInnen und Studierende durch, um auch in der Wirtschaft wieder neue Wege zu bestreiten. Seit Dezember 2006 besteht im Lakeside Park eine Zweigstelle der spanisch/deutschen integranova GmbH, die Softwarelösungen auf Basis der sog. Programmiermaschine (www.programmiermaschine.at) entwickelt und vermarktet. Dabei handelt es sich um einen Softwaregenerator, der aus Modellen, quasi Bauplänen, automatisch Unternehmenssoftware generiert. Idee und Ansporn zur Ansiedelung kamen seinerzeit von Rektor Heinrich C. Mayr als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von „integranova“. Nun schließt sich der Kreis zur Universität, denn neben dem Erfüllen von Kundenbedürfnissen wollen die hier beschäftigten ehemaligen und noch Studierenden der uni-klu auch Forschung betreiben.

„Avanguide“ heißt das Projekt, dessen Name für Leitfaden zum automatischen Validieren von Anforderungen steht. Dabei sollen Werkzeuge der Computerlinguistik genutzt werden, um Lastenhefte und resultierende Source-Codes auf Übereinstimmung zu überprüfen. Geschäftsstellenleiter und Projektinitiator DI Horst A. Kandutsch erklärt dazu ambitioniert: „Es besteht nun vor Ort die Möglichkeit, die in Österreich einzigartige Klagenfurter Angewandte Computerlinguistik durch Forschungserfolge in die wirtschaftliche Verwertbarkeit zu führen.“ ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Fliedl, Betreuer seiner Dissertation, ergänzt: „Die Forschungsergebnisse aus unserem Umfeld beweisen, dass die automatische Textanalyse und andere Methoden der linguistischen Verarbeitung natürlicher Sprache nicht Science-Fiction sind und auch nicht nur von Expertenclustern führender Softwareriesen bewältigt werden können.“

Gefördert wird dieses dreijährige Projekt durch die FFG (Österr. Forschungsförderungsgesellschaft), große Unterstützung während der Antragstellung erfuhr Avanguide durch Robert Raindl, KWF. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Privatwirtschaft erkannte er auf Anhieb das Potenzial hinter der Idee. Er setzte sich mit seiner Erfahrung in der Förderlandschaft des Wirtschaftsstandortes Kärnten maßgeblich für die Realisierung einer Forschungsabteilung innerhalb des Dienstleistungsunternehmens integranova ein. Dass die Arbeit in einem privatwirtschaftlichen Unternehmen nicht zugleich bedeutet, das Studium auf Eis zu legen, beweisen die mitwirkenden Studierenden. „Wenn man zwischen seiner Diplomarbeit und der täglichen Arbeit einen praktischen Bezug herstellen kann, geht beides gleich leichter von der Hand“, schließt sich dem auch Judith Michael, Bakk. techn., an, die gerade an ihrer Diplomarbeit schreibt.

Johann Kuschnig